

# Erfahrungsbericht – Auslandssemester in Jerusalem, Israel

**Informationen zur Studierenden:** Angestrebter Abschluss: Bachelor, Fakultät Physik und Astronomie, Auslandssemester im Wintersemester 2022/23 (Autumn Term 2022/23, 1st Term)

## 1. Vorbereitung

Nachdem man die Zusage für einen Auslandsplatz erhalten hat, erhält man eine E-Mail vom Austauschbüro (ca. Anfang März) der Hebräischen Universität mit den nächsten Schritten. Neben der Bewerbung in Heidelberg bewirbt man sich zusätzlich an der HUJI. Dies verläuft über die Rothberg Universität. Hierzu stand ich in Korrespondenz mit Emmy, welche sehr schnell auf alle E-Mail geantwortet hat, und für Fragen bereitstand. Falls es doch mal länger dauern sollte, muss man sich nicht scheuen nachzufragen. Es kommt vor, dass die ein oder andere E-Mail untergeht. Im Mai bekam ich meinen *Acceptance Letter* zugesandt.

Das Learning Agreement war ohne Schwierigkeiten auszufüllen. An der Hebräischen Universität können Kurse in den Fakultäten an der Hauptuniversität und an der Internationalen Rothberg Universität gewählt werden. Ersteres ist im Kurskatalog namens *Shnaton* zusammengefasst und zweiteres findet man auf der Webseite der Rothberg Universität. Zudem kann man Sprachkurse in Hebräisch und Arabisch über das Semester hinweg belegen. Man sollte bei der Kurswahl bedenken, dass die HUJI zwei Campis besitzt, *Mount Scopus* Campus und den *Gi'vat Ram/ Safra* Campus. Die Reisezeit zwischen beiden Orten beträgt ca. 45 Minuten mit der Buslinie 68 und mit der Buslinie 42 ca. 30 (abhängig vom Verkehr). In die Kurse muss man sich bereits im August/September einschreiben bzw. ProfessorInnen anschreiben, ob man ihren Kurs besuchen darf.

Israel ist sehr kostenintensiv und auf Platz 7 der teuersten Länder der Welt. Deshalb empfiehlt es sich nach der Zusage sich über Finanzierungsmöglichkeiten zu informieren. In meinem Fall gab es die Möglichkeit sich für das ERASMUS+-Stipendium zu bewerben und einen Antrag auf Auslands-BAföG zu stellen.

Während meines Semesters habe ich im Wohnheim *Student Village* auf dem Mount Scopus gelebt. Dieses ist mit der *Lightrail* (Straßenbahn) Bus ca. 15 Minuten von der Innenstadt entfernt. Die Wohnung besteht aus fünf Einzelzimmern, zwei Toiletten und einem Wohnzimmer mit offener Küche. Hierzu sollte man sich frühzeitig bewerben. Alternative kann man auch privat nach einer Wohngemeinschaft suchen. Preislich ist dies etwas günstiger aber auch mit mehr Organisation verbunden. Freunde von mir nutzten hierfür Facebook-Gruppen (Facebook ist in Israel noch eine sehr aktiv genutzte Plattform! Egal ob Wohnungssuche, Sportclubs, Verkauf, etc.). Falls man viele naturwissenschaftliche Kurse belegt, lohnt es sich nachzufragen, ob man vielleicht in ein Wohnheim am *Gi'vat Ram/Safra* Campus unterkommen kann.

Um Herumzukommen, benötigt eine personalisierte Rav-Kav-Karte oder kann die App Moveit nutzen. Die Rav-Kav ist eine aufladbare Transportmittelkarte. Sie kann am Automaten aufgeladen werden oder via App und durch Ranhalten ans Smartphone.

## 2. Studieren an der HUJI

Das Wintersemester/ Herbstsemester beginnt Ende Oktober. Falls man bereits vorher nach Israel reisen möchte, sollte man sich bezüglich der Feiertage erkundigen. Um September/ Oktober herum sind die höchsten jüdischen Feiertage wie z.B. Yom Kippur, weshalb das öffentliche Leben und die Transportmöglichkeiten limitiert sind.

Am Wochenende vor dem Semesterstart gibt es einen Orientierungstag und einen Shopping-Trip, um alles Nötige für die Wohngemeinschaft einzukaufen. Dies wird vom *Office of Student*

*Life* (OSL) veranstaltet, welches das Semester über Trips und Aktivitäten organisiert. Hierüber lernt man schnell neue Leute kennen. Das *Einstein Pub* Komplex des Student Village ist auch ein guter Ort, um neue Leute zu treffen oder die an oder andere Runde Pool zu spielen. Andere Organisationen veranstalten wöchentliche *Schabbat*-Abende und laden zum gemeinsamen Essen und Feiern des jüdischen Ruhetags ein. Eine großartige Möglichkeit Einblicke in das Judentum zu erhalten und mit Leuten ins Gespräch zu kommen.

Die erste Vorlesungswoche ist innerhalb der Rothberg Universität eine sogenannte *Shopping Week* und an den anderen Fakultäten beläuft sich diese auf zwei Wochen. Während dieser Zeitspanne kann man sich in Kursen ein oder austragen und diese ausprobieren.

An der HUJI habe ich zwei Masterkurse belegt, einen an der Physik-Fakultät (*Aspects of Quantum Matter*) und einen am *Edmund and Lily Safra Brain Science Institut* (*Neural Learning*). Zudem besuchte ich einen Geschichtskurs *History of Modern State of Israel* an der Rothberg Universität und den *Practical Hebrew* Sprachkurs. Letzteres ist sehr zu empfehlen um mehr in die Kultur einzutauchen und Orientierung zu fassen.

Die Kurse des Rothberg Zweigs sind tendenziell einfacher, da man auch als fachfremde Person die Kurse besuchen kann. Das Brain Science Institut hat mir sehr gefallen und besteht hauptsächlich aus Studierenden, die das ELSC-Programm absolvieren. Die Klassen sind klein (~ 30-40 Studierende) und man kann ProfessorInnen und ObertutorInnen schnell erreichen. Diese sind in einen aktiven und lebendigen Austausch interessiert. Zudem gab es über dem Semester hinweg Konferenzen am Institut, die einen spannenden Einblick in die aktuelle Forschung der Neurowissenschaften gibt, definitiv ein Highlight meines Semesters. In diesem Kurs habe ich die meisten Einheimischen kennengelernt. In den Rothberg Kursen sieht man eher die Austauschstudierenden-Gemeinschaft wieder. Dadurch, dass in Israel alle den Wehrdienst absolvieren müssen, sind Kommilitonen meist Mitten ihren Zwanzigern und vergleichsweise reifer. Man spricht die Lehrenden mit Vornamen an, was eine flache Hierarchie schafft. Die Masterkurse und Rothberg Kurse sind auf English. In vielen Bachelorkursen kann die Unterrichtssprache Hebräisch sein, doch ggf. wechselt man zu English, wenn sich eine internationale Person in den Kurs einschreibt. Dies muss individuell geprüft werden.

Die Physik(-Hybride) Module empfand ich vergleichbar zu den Modulen in Heidelberg. In Neuronalen Lernen gab es wöchentliche Abgaben, die einen Anteil der Endnote ausmachen. Das Modul hatte einen starken Fokus auf Programmieren mit Python/MatLab, das Implementieren von Algorithmen und Plotten von Ergebnissen. Diesen Kurs empfand anspruchsvoll, aber machbar. Im Geschichtsmodul gab es umfangreiche wöchentliches reading materiales. Dabei empfiehlt es sich alle Materialien zumindest zu überfliegen, da das gründliche Lesen sehr zeitintensiv, aber umsetzbar ist.

Das Rothberg Semester Ende bereits im Dezember und die Prüfungsleistungen sind innerhalb der ersten Januarwochen. An den anderen Fakultäten geht das Semester bis ca. Anfang Februar mit anschließender Klausurenphase. Da statt Weihnachten in Israel Hanukkah gefeiert wird, gibt es normalerweise keine Weihnachtsferien.

### 3. Sicherheitsaspekt

Ist Jerusalem ein sicherer Ort zum Studieren? Eine berechtigte Frage, denn das Land steht definitiv unter dauerhafter Anspannung. Dies hat sich auch intensiviert auf Grund der Entwicklungen seit den Regierungswahlen im November 2022. Vor allem an Heiligen Stätten in Jerusalems Altstadt zu Feiertagen, Checkpoints, dem Gazastreifen und in der Nähe von israelischen Settlements im Westjordanland kann es zu Ausschreitungen kommen. In ultra-orthodoxen jüdischen Nachbarschaften, z.B. in Jerusalem, sollte weiblich gelesene Personen moderat Kleidung tragen, welche Schultern und die Knie bedenken, um unangenehme Situationen zu vermeiden.

Dennoch würde ich behaupten, dass ich mich während der gesamten Zeit überwiegend sicher gefühlt habe. Sicherheit in Jerusalem während meines Aufenthalts wurde durchgängig gewährleistet durch viele vorherrschende Vorkehrungen. Beispielsweise ist es gängig, dass es vor vielen Institutionen und größeren Einrichtungen eine Taschenkontrolle und Metalldetektoren gibt. An touristischen Orten gibt es die Präsenz von Polizei und SoldatInnen. Die beiden Universitäts-Campi sind umzäunt und sehr geschützt. Zudem achtet die Zivilbevölkerung bewusst auf ihre Umgebung, und es ist gängig, dass scheinbar besitzlose Taschen sofort bemerkt werden und man darauf laut hinweist. Ein einprägsames Ereignis waren die zwei Anschläge im November 2022 in der Innenstadt. Es waren die ersten Bombenanschläge auf israelische Zivilisten seit dem Bombenanschlag auf einen Bus in Jerusalem 2016. Zu diesem Zeitpunkt war ich im Wohnheim und die Hebräische Universität informierte uns rechtzeitig kurz danach via E-Mail. Daraufhin vielen teilweise Kurse aus oder man konnte freiwillig an die Universität kommen. Ein eindringlicher Moment nach diesem Ereignis war, dass die Menschen danach nicht in Angst oder in extreme Vorsicht verfielen, sondern recht schnell ihrem Alltag wiederaufnahmen.

Im Gegensatz zu Jerusalem ist das subjektive Sicherheitsgefühl in anderen israelischen Städten, wie Tel Aviv, teilweise höher. Tel Aviv erinnerte an eine typische westliche, europäische Metropole, in der man teilweise kaum etwas vom Konflikt sieht und mitbekommt.

Generell sollte man die Nachrichten verfolgen und sich über die aktuellen Empfehlungen auf lokalen Nachrichtendiensten und der Seite des Auswärtigen Amtes informieren.

#### 4. Die Stadt Jerusalem und Reisen in Israel

Jerusalem ist eine spannende Stadt mit vielen Gegensätzen und hoher religiöser Bedeutsamkeit und Historie. Vor allem viel religiöse Menschen pilgern in diese Stadt und begeben sich auf die Spuren ihrer eigenen Religion oder einer anderen. Ich durfte in kurzer Zeit viele neue Eindrücke über das Judentum, den Islam und das Christentum sammeln. Die Altstadt lässt einen sich um Jahrtausende in der Zeit zurückversetzen und ist Zentrum von Handel, aktiven Zusammenleben, Gewürzen, süßen Baklava und herzhaften Falafel und Shawarma. Interessiert man sich für den Israeli-Palästina-Konflikt lohnt sich ein Besuch im *Educational Bookshop* in dem man von Achmed über gute Lektüre bei einem Chai beraten wird. Das kreativste und jüngste Nachbarschaft Jerusalems ist Nachlaot und möchte man den besten Hummus der Stadt in der Nähe des Damaskus-Tors probieren muss man (für Studierendenverhältnisse) früh aufstehen, da die Besitzer nur vormittags öffnen. Möchte man feiern gehen, ist man Donnerstagabend am *Machane Yehuda* Markt an richtiger Stelle und es gibt noch vieles weitere zu entdecken.

Da Israel sich als Nationalstaat des jüdischen Volkes versteht, ist die Woche nach dem Judentum ausgerichtet. Deshalb wird von Freitagabend bis Samstagabend *Schabbat* gefeiert. Zudem ist aber auch der Freitag im Islam einer der wichtigste Gebetstage. In dieser Zeitspanne ist der Großteil des landesweiten Verkehrs in Israel eingestellt. Obwohl jüdische Busse nicht betrieben werden, kann man dennoch in Jerusalem durch arabische Busse herumkommen. Meistens haben wir um den Schabbat herumgeplant und es geschafft oft am Wochenende in Israel und Palästina zu reisen, unter anderem ans Tote Meer, Nationalparks, in die Negev Wüste, Jordanien oder andere Städte wie Nazareth und Ramallah.

Ich habe mir für das Auslandssemesters das Semesterticket gekauft und konnte zu fast allen Orten in Israel und auch in Palästina reisen. Im Ticket ist das landesweite Reisen in Bussen abgedeckt (ausgenommen Eilat). Zudem bekommt man auf Tickets von einigen Busunternehmen 50% Rabatt und erhält Vergünstigungen im Zug. Andererseits kann man seine personalisierte Rav-Kav als Studi-Karte verifizieren lassen und erhält auf jedes Ticket 33% Rabatt. Das Semesterticket lohnt sich vor allem, wenn man oft an den Safra Campus fahren muss oder entspannt oft die öffentlichen Verkehrsmittel nutzen möchte.

## 5. Fazit

Für mich waren die Monate in Israel und Palästina sowohl auf persönlicher sowie auf akademischer Ebene eine spannende und lehrreiche Zeit. Ich habe viele Eindrücke auf israelischer und palästinischer Seite gesammelt und konnte mein Verständnis in den Neurowissenschaften vertiefen. Mein Zuwachs über das Judentum war sehr hoch, wozu auch der Geschichtskurs geholfen hat. Die Zeit war definitiv intensiv und manchmal auch politisch aufwühlend, doch dennoch bin ich sehr froh Jerusalem und die Hebräische Universität gewählt zu haben. Die Eindrücke, die Menschen und das Essen möchte ich nicht missen!